

ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

nach Vorarbeiten von

HERMANN HALLAUER und ERICH MEUTHEN

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

Band II Lieferung 4: 1455 Juni 1 – 1456 Mai 31



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

2018

ACTA CUSANA



ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

begründet von

HERMANN HALLAUER

und

ERICH MEUTHEN

fortgeführt von

JOHANNES HELMRATH

und

THOMAS WOELKI

FELIX MEINER VERLAG

HAMBURG

ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

Band II Lieferung 4: 1455 Juni 1 – 1456 Mai 31

nach Vorarbeiten von

HERMANN HALLAUER und ERICH MEUTHEN

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

2018

FELIX MEINER VERLAG

HAMBURG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <http://portal.dnb.de>.

ISBN 978-3-7873-3344-8

© Felix Meiner Verlag GmbH 2018

Alle Rechte vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner
Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme,
Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten.

Druck: Strauss, Mörlenbach. Bindung: Litges + Dopf, Heppenheim.

Im vierten Regierungsjahr als Bischof von Brixen schien Nikolaus von Kues wie nie zuvor in der Lage, seine dringendsten Anliegen zu einem erfolgreichen Ende zu wenden. Obwohl der Bischof seine Abdankungspläne weiter verfolgte (s. Nr. 4468, 4558), gelangen ihm beachtliche Erfolge bei verschiedenen Reformprojekten und bei der Konsolidierung der weltlichen Herrschaft. Wichtigster äußerer Faktor für diese Entwicklung war die politische und finanzielle Bedrängnis Hz. Sigismunds durch seinen Vetter Hz. Albrecht VI. von Bayern sowie der Tiroler Landstände (s. Nr. 4519, 4548f.), die den Tiroler Landesherrn zu einer Verstoßung seiner bis dahin wichtigsten Gefolgsleute Bernhard und Wigoleis Gradner sowie in eine offene Fehde mit Bernhard Gradner zwang (s. Nr. 4474, 4481f., 4484-4486, 4490, 4502, 4543, 4622, 4633, 4734, 4740, 4749, 4759, 4761f., 4764, 4767f., 4773-4775, 4780, 4798, 4801). Nikolaus von Kues verhielt sich in diesem Konflikt betont loyal gegenüber Hz. Sigismund und leistete gemäß dem seit Januar 1454 bestehenden Bündnispakt (vgl. Nr. 4682f.) sogar militärische Unterstützung bei der Belagerung der Burg Beseno bei Trient (s. Nr. 4749, 4761, 4773). Im Gegenzug erwirkte er vom Herzog eine ganze Serie beachtlicher Zugeständnisse auf verschiedenen Politikfeldern, wie zum Beispiel in Fragen des Zehnten, des Zolls und der Gerichtsbarkeit (s. Nr. 4492f., 4530-4537, 4684). Die Gradner-Fehde bietet ein aufschlussreiches Exempel zum spätmittelalterlichen Fehdewesen, zeigt zum Beispiel die diplomatischen und militärischen Wellen, die ein solcher Fall schlägt.

Der Dauerkonflikt um die Reform der Abtei Sonnenburg, der auch diesen Faszikel wie ein roter Faden durchzieht, schien nun im Sinne des Kardinals auszugehen, als sich Herzog und Kardinal im März 1456 auf eine Absetzung der Äbtissin Verena und eine Durchführung der ein Jahr zuvor verabschiedeten Reformcharta einigten (s. Nr. 4492, 4682f.). Versuche der Äbtissin, eine Revision dieser Reformstatuten herbeizuführen (s. Nr. 4430), verliefen ebenso im Sande wie die Versuche, bei der Kurie zu appellieren (Nr. 4382, 4405, 4523, 4617f., 4657). Amtsträger des Nikolaus von Kues versuchten, sich mit Gewalt Zugang zum Hospital zu verschaffen, das der Abtei inkorporiert war („und sint mit ainem pawm an die tür geloffen und gemainten auff zu brechen“; Nr. 4387 Z. 48f.). Boykottmaßnahmen des Kardinals führten zu einer Lebensmittelkrise in der Abtei (s. Nr. 4669, 4709, 4744, 4803). Geistliche Zensuren der Exkommunikation und des Interdikts, deren konkrete Anwendung hier plastisch nachvollziehbar wird (s. Nr. 4397, 4428, 4499, 4508, 4588, 4647, 4697-4700), brachten die Nonnen zusätzlich in spirituelle Bedrängnis. Der Kardinal setzte sogar durch, dass alle geweihten Hostien aus der interdizierten Klosterkirche entfernt wurden (s. Nr. 4792f.). Auffällig ist das große Protestschreiben (Nr. 4686) der abgesetzten Äbtissin Verena („bitt ich betruete frau“, Z. 92) Ungewöhnlich offen äußert sich seinerseits

Nikolaus von Kues in Nr. 4388 über seine Motive. Es gehe ihm um die Seelenheil (die „sēln“, Z. 2) der Nonnen, und die Verhängung des Banns habe er „wais got nit gern getan“ (Z. 8).

Noch erfolgreicher erwiesen sich die Maßnahmen zur Reform des widerständigen Brixner Klarissenklosters (s. Nr. 4459-4461, 4469-4473, 4538f., 4562f., 4626, 4723). Allen Bemühungen der Dichtertochter Maria von Wolkenstein zum Trotz, deren verzweifelt-emphatische Hilferufe an ihre Brüder auch eindrucksvolle Sprachdenkmäler sind (s. Nr. 4459, 4563 Z. 6: „pumlwiczie“, 4626), setzte Cusanus eine effektive und nachhaltige Reform im Sinne der franziskanischen Observanzbewegung durch, indem er das Kloster aus dem Ordensverband der Konventualen herauslöste (s. Nr. 4469), Baumaßnahmen zur Abriegelung des Klausurbereichs finanzierte (s. Nr. 4562), auswärtige Visitatoren bestellte und Nonnen aus dem vorbildhaften Nürnberger Klarissenkonvent in Brixen installierte (s. Nr. 4470-4473, 4538f.).

Mit Unterstützung des Herzogs wurde sogar die Reform des Augustinerchorherrenstifts Gries bei Bozen in Angriff genommen (Nr. 4386, 4524-4528), das weit außerhalb des weltlichen Einflussbereichs des Bischofs lag. Die Reform des Augustinerklosters Neustift bei Brixen hingegen brachte im April 1456 neuen Konfliktstoff zwischen Bischof und Herzog, da der bislang eigentlich Cusanus zugewandte Abt Kaspar Aigner Rückhalt bei Sigismund suchte und fand (Nr. 4681, 4713, 4717f., 4746, 4802).

Neben den Ordensreformen wandte sich Cusanus nun auch verstärkt der Reform des Weltklerus und der Laien seiner Diözese zu. Systematische Pfarrvisitationen prüften bis ins Detail alle Bereiche des geistlichen Lebens, von der Kindstaufe, über Todsünden bis zum Festtagskalender und zur Mindesttiefe von Erdbestattungen (Nr. 4416; 4418 für die Pfarre Albeins). Ein neuer Trauritus wurde publiziert (Nr. 4417). Der Klerus wurde streng angewiesen, das Kathedraticum zu zahlen, die Beichtbefugnisse nicht zu überschreiten (Nr. 4666) und die Gläubigen über den göttlichen Zorn bei ausbleibenden Zehntzahlungen zu belehren (Nr. 4652). Eine Diözesansynode bündelte im November 1455 die facettenreichen Anordnungen zu systematischen Statuten (Nr. 4584f., 4595-4600, 4602f.).

Deutliche Erfolge gelangen Nikolaus von Kues bei seinen Bemühungen um die Restitution und Erweiterung des Hochstiftsbesitzes. Finanzielle Not veranlasste Hz. Sigismund zur Aufnahme eines Darlehens beim Bischof (s. Nr. 4702, 4731, 4738, 4790) sowie zum Verkauf der Herrschaft Taufers (Nr. 4703-4705, 4708, 4732, 4766, 4779, 4791), wobei Cusanus in einem umfangreichen, auch historisch argumentierenden Gutachten festhielt, dass dieses Gericht dem Hochstift Brixen ohnehin zustand (Nr. 4706). Die Abwicklung dieser Geschäfte gibt en passant Aufschluss über Einzelheiten der damaligen Währungspraxis, etwa über die tatsächlichen Umrechnungskurse von Gold- und Silbermünzen (s. Nr. 4732, 4766, 4779, 4790). Die Auslösung der von Vorgängern des Nikolaus von Kues verpfändeten Hochstiftsgerichte Steinach (Nr. 4739), Matrei (Nr. 4726) und Feldthurns (Nr. 4537, 4564) schienen durch Zugeständnisse Hz. Sigismunds in greifbare Nähe zu rücken. Cusanus gelang zudem durch den Ankauf von einzelnen Höfen eine strategische Arrondierung in Teilen des Hochstifts-territoriums (Nr. 4462f., 4495-4497, 4500).

Die auch in diesem Faszikel systematisch ausgewerteten Raitbücher des Hochstifts (s. etwa Nr. 4427, 4436), geben immer wieder detaillierte Einsicht in die administrativen Grundlagen der Bischofsherrschaft, die Cusanus im Einzelnen genau im Blick behielt, wie autographe Prüfvermerke zeigen (Nr. 4565, 4672). Sie bieten ein detailliertes Spektrum der in seinem Umfeld tätigen Familiaren, berichten von Freskenmalern am Brixner Dom (Nr. 4556, 4580 Anm. 10) und liefern kontinuierlich plastische Informationen über die Versorgung des Bischofshofes. Vertieft wird das Bild der bischöflichen Regierungspraxis neben einzelnen Belehnungen (Nr. 4393f., 4400, 4426, 4440f., 4448, 4451, 4457, 4467, 4506, 4510f., 4571f., 4583, 4587, 4605, 4673, 4676, 4681, 4688-4690, 4736, 4799), Ablässen (Nr. 4407, 4425, 4464, 4720, 4788) und Kirchweihen (Nr. 4384, 4399, 4401f.: Heiliggeist-Kapelle Prettau, 4419, 4594, 4613-4615) vor allem durch die ab April 1456 wieder einsetzende Überlieferung des cusanischen Brixner Briefregisters (s. Nr. 4728), die Mitte 1453 abgebrochen war.

Zahlreiche der in diesem Faszikel präsentierten Themen weisen über den Mikrokosmos der Diözese Brixen hinaus. Nach wie vor spürbar sind die Nachwirkungen der Reformmaßnahmen der großen Legationsreise 1451/52. Hierbei überwiegen wie zuvor die Nachrichten über die Umsetzung und Anwendung der Reformdekrete, etwa durch die Aschaffenburger Synode im Juni 1455 (s. Nr. 4391) oder durch die Maßnahmen des Eichstätter Bischofs Johann von Eych (s. Nr. 4570, 4638). Die im Einzelfall sichtbaren Dispense und Aufhebungen von Reformdekreten des Nikolaus von Kues scheinen sich nach dem Pontifikatswechsel von Nikolaus V. zu Calixt III. im März/April 1455 nicht signifikant zu häufen (s. lediglich Nr. 4544, 4592, 4616). Erkennbar ist nun allerdings im Fall der umstrittenen Donnerstagsprozessionen mit der unverhüllten Eucharistie ein sorgenvolles Bemühen des Cusanus um die Bewahrung der Früchte seiner Legationsreise (s. Nr. 4679, 4695f.).

Für das bislang kaum erforschte Verhältnis des Nikolaus von Kues zur Kurie Calixts III. stellt der Faszikel wichtiges Material bereit. Zu denken ist neben Gunsterweisen für Cusanus-Familiare (s. Nr. 4680) an die prinzipiell unterstützende und gegenüber den Suppliken der Gegenpartei unnachgiebige Haltung der Kurie im Sonnenburger Streit (s. Nr. 4421, 4617, 4619) und an die unmittelbare Einbindung des Kardinals in das vom Borgia-Papst verbissen verfolgte Projekt eines Kreuzzugs gegen die Türken. So betreibt Cusanus die Versendung der Kreuzzugsbulle Calixts III. (Nr. 4558). Als apostolischer Legat für England und das Reich wurde Cusanus mit umfassenden Privilegien ausgestattet, die seine Aufgaben der Friedensvermittlung und vor allem der Eintreibung des Kreuzzugszehnten ermöglichen sollten (s. Nr. 4465, 4512, 4516f., 4540-4542, 4653). Er bemühte sich dann auch mehr als jeder andere Reichsbischof um die tatsächliche Erhebung dieses umstrittenen Zehnten (s. Nr. 4599, 4715, 4807), so dass sich sein Ruf als außerordentlich papsttreuer Akteur festigte (s. Nr. 4668, Z. 23f.: „tanquam precipuum apostolice sedis zelatorem“). Die bereits durch die Entsendung des Cusanus-Familiaren Simon von Wehlen (s. Nr. 4573) vorbereitete England-Mission scheiterte letztlich an der brüskierend undiplomatisch vorgetragenen Ablehnung des englischen Königs Heinrich VI. (Nr. 4635).

Der Briefwechsel mit den Mönchen von Tegernsee wurde, wenn auch nur mehr sporadisch, auch in der hier behandelten Zeit fortgesetzt (s. Nr. 4378f., 4449f., 4644f.). Wichtigstes Produkt dieses Dialogs waren die ‚Responsa ad dubia‘ (Nr. 4380f., 4559, 4646), listenartige Anfragen der Mönche an den Kardinal als Rechts- und Glaubensex-perten, die einige aufschlussreiche und bislang unbekannte Äußerungen des Cusanus, etwa zur Funktion des Ablasses (s. 4380, Z. 48-76), enthalten.

Wohl einzigartig ist auch die Frequenz der gehaltenen und überlieferten Predigten, die Nikolaus von Kues als engagierten bischöflichen Seelsorger zeigen. Nahezu der gesamte Jahresfestkreis ist mit seinen Predigten abgedeckt (insgesamt 50 Nummern), darunter die Reformpredigten vom 20. und 27. Juli 1455 (Nr. 4437-4439, 4446f.). Auch die Weihe der Heiliggeist-Kapelle in Prettau wird von einer Predigt des Bischofs be-gleitet (Nr. 4399, 4401f.). Es ist dies ein Bereich der bischöflichen Praxis, der nicht übersehen werden sollte, auch wenn die Acta Cusana bislang jedesmal nur stereotyp auf die betreffende Edition der Predigten in den ‚Opera omnia‘ (h XVI-XIX) verwei-sen können.

Insgesamt liefert somit auch dieser Faszikel über die dichte Lebensdokumentation des Nikolaus von Kues hinaus facettenreiche Einblicke in das kirchliche Leben der Diözese Brixen. Deutlich steigt in diesem Faszikel die Zahl der bislang ungedruckten Cusana; diese Tendenz wird sich in den folgenden Faszikeln kontinuierlich steigern.

Wie alle Teile der Acta Cusana gründet auch dieser Band auf der jahrzehntelangen aufopferungsvollen Archivrecherche Hermann Hallauers und Erich Meuthens, deren umfangreiche Materialsammlung punktuell durch eigene Archivreisen ergänzt werden konnte. Wir sind überzeugt, dass es im Sinne der Begründer der Acta Cusana ist, dass ihre Lebensleistung nun durch ein vergleichsweise zügiges Erscheinen der Faszikel eine immer breitere Würdigung erfahren kann. Ermöglicht wird dies nach wie vor durch die finanzielle Förderung der Acta Cusana als Langzeitvorhaben der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Begünstigt wurde die Arbeit am vorliegenden Faszikel durch die freundliche Unter-stützung zahlreicher Kollegen. Zu nennen sind vor allem Erika Kustatscher (DA Brixen), Harald Toniatti (StA Bozen), Gertraud Zeindl (TLA Innsbruck), Claudia Sojer (UB Innsbruck) und Pater Daniel Hoellwerth (Franziskanerkloster Brixen). Besonde- rer Dank gilt auch seiner Exzellenz Eb. Sergio Pagagano (Archivio Segreto Vaticano) für unbürokratische Hilfe. Der freundschaftlich kollegiale Austausch mit dem Trierer Institut für Cusanus-Forschung und dem Cusanus-Stift Bernkastel-Kues, vereint in der Person von Marco Brösch, ist ein unersetzlicher Rückhalt des Projekts. Wertvolle Hinweise gaben Mariarosa Cortesi (Cremona), Gabriele Annas (Frankfurt), Teresa Agethen (München), Tobias Daniels (München), Christian Jaser (München/Berlin), Kerstin Hitzbleck (Ahrensdorf), Marika Bacsòka (Berlin) und Davide Scotto (Tübin- gen). Engagierte und kompetente Unterstützung in der Berliner Arbeitsstelle der Acta Cusana leistet nach wie vor Henrike Liv Vallentin.

Johannes Helmrath und Thomas Woelki, Berlin im Februar 2018

Friedrich III. an NvK. Aufgrund seines zuletzt von Papst Nikolaus V. verbrieften Rechts der „Ersten Bitten“ nominiert er Stefan Stainhorn, Brixner Dombherrn und Spitaler zu Klausen, für eine der Kollatur des B. von Brixen unterliegende Pfründe.¹⁾ Exekutoren des Mandats sind B. Ulrich von Gurk und Propst (Kaspar Aigner) von Neustift.

Kopie (Insert in Nr. 4389 von 1455 Juni 13): BOZEN, SLA, Urk. 323 (Lade 24 Nr. 13 F, G und H); (Insert in 1460 September 3²⁾): ebd. Lade 24 Nr. 13 L.f. 15^m; (J. Resch, 18. Jb.): ebd., Lade 24 Nr. 29 f. 26^r-28^v; (J. Resch, 18. Jb.): BRIXEN, Priesterseminar, Ms. D 11 p. 403f.

Erw.: Santifaller, Domkapitel 471.

Fridericus divina favente clemencia Romanorum imperator semper Augustus, Austrie, Stirie, Carinthie et Carniole dux comesque Tirolis etc. venerabili N. episcopo Brixinensi principi devoto nostro dilecto gratiam cesaream et omne bonum. Venerabilis princeps devote dilecte. Rationi consentaneum est, ut quevis ecclesie per sacrum Romanum imperium ubilibet constitute, que multiplicibus ab ipso imperio
5 susceptis beneficiis gratulantur et sub sue protectionis umbra in ipsarum conservacione iurium confortentur, Romanorum imperatoribus gratitudinis vice ac debiti delacione honoris assurgant ac ipsa beneficia, quo id imperiali maiestati gratum et acceptum noverint, congrue recognoscant.

Cum itaque predecessores nostri divi Romanorum imperatores primarias ad diversa loca pro beneficiandis ecclesiasticis personis, quibus imperialis voluit provideri clemencia, consueverint dirigere suas
10 preces³⁾, unde pro huiusmodi laudabilis et approbate consuetudinis iurisque nostri et imperii sacri conservacione quondam sanctissimus in Christo pater dominus Nicolaus papa quintus per suas litteras concessit et indulgit⁴⁾, quod si per nos collatoribus sive collatricibus secularibus aut regularibus in ipso imperio constitutis pro quibuscumque personis ecclesiasticis beneficiandis de quibusvis beneficiis ecclesiasticis cum cura vel sine cura, eciam si canonicatus et prebende ac dignitates, personatus, admini-
15 straciones vel officia fuerint, preces ipsas sive nominaciones primarias porrigi contigerit iidem collatores et collatrices eisdem precibus et nominacionibus parere et intendere necnon personas ipsas ad beneficia huiusmodi recipere et admittere debeant ac teneantur; quodque in quibusvis dignitatibus constitui seu ecclesiarum cathedralium canonici singuli, videlicet ex illis, quos pro singulis personis predictis precum et nominacionum ipsarum ad hoc, ut ille et quo ad eas eciam dicte littere suum sorciantur effectum,
20 executores deputaverimus per se vel alium seu alios beneficia predicta, cum vacaverint, que persone, pro quibus preces sive nominaciones huiusmodi facte fuerint, infra mensem acceptaverint eisdem personis conferre et assignare necnon omnia et singula quo ad hoc, ut precum sive nominacionum ipsarum succedat effectus, oportuna facerent per censuram ecclesiasticam exequi possint diversis circa hec quarumcumque gratiarum expectatarum, specialium reservacionum reservandi et nominandi facultatum et
25 illarum vigore factarum, reservacionum et nominacionum ac prerogatarum et antelacionum quibusvis concessarum derogacionibus aliisque concessionibus et graciis adiectis, prout in eisdem litteris plenius continetur.

Nos dictorum predecessorum nostrorum vestigiis inherentes tibi pro honorabili Stephano Stainhorn⁵⁾ canonico ecclesie Brixinensis ac hospitalario sanctorum duodecim apostolorum prope Clusam
30 devoto nostro dilecto super hoc, ut beneficium ecclesiasticum cum cura vel sine cura ad tuam collacionem, provisionem, presentacionem seu quamvis aliam disposicionem pertinens, postquam illud vacare et eundem Stephanum per se vel procuratorem suum hoc infra pretacti mensis spacium acceptare contigerit, assequi valeat et tu ipsum ad illud pacifice et quiete recipias et admittas, primarias imperiales nostras dirigimus preces et ipsum ad hoc nominamus per presentes. Venerabilem N. episcopum Gurbensem⁶⁾ ac
35 honorabilem N. prepositum⁷⁾ in Novacella prope Brixinam ordinis sancti Augustini canonicorum regularium devotos nostros dilectos et quemlibet eorum in solidum super hiis pro predicti nostri et imperii sacri iuris ac consuetudinis laudabilis manutencionem executores deputavimus, ut ipsi iuxta formam dictarum litterarum eidem Stephano de huiusmodi beneficio, ut prefertur, provideant ac alia faciant et exequantur, que circa ea oportuna fuerint, iuxta traditam ipsis super hoc in dictis litteris

potestatem, requirentes nichilominus te, quatenus huiusmodi precibus et nominacioni tibi factis intendas et pareas, ut tenearis, recepturus pro gratitudinis vice favores gratie et benevolencie nostre liberales. 40

Datum in Novacivitate prima die mensis iunii anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto regni nostri sedecimo imperii vero quarto.

1) Die Kollatur erfolgte erst 1460; s. Anm. 2.

2) Übertragung der Pfarrkirche Fügen nach dem Tod des Degenhart Plankenberger an Stefan Stainborn durch Michael von Natz aufgrund der „Ersten Bitten“ Friedrichs III.; s. künftig AC III unter diesem Datum. Zum Streit um die Pfarrkirche Fügen s.o. Nr. 4052, 4201, 4215f., 4227f., 4262, 4265f., 4269.

3) Bei den „Ersten Bitten“ handelt es sich um ein seit dem 11. Jh. für die deutschen Könige und Kaiser bezugetes Privileg, nach der Königs- bzw. Kaiserkrönung eine Aufforderung an alle zur Kollatur berechtigten Personen zu richten, jeweils einem vom Herrscher bestimmten Kleriker eine Pfründe zu übertragen bzw. zu reservieren. Vgl. Hinschius, Kirchenrecht II 639-649; D. Werkmüller, Art. ‚Erste Bitten‘, in: HRG 2 (2008) 1416f.; Niederstätter, Beobachtungen zu den „Ersten Bitten“; Annas, Von Wiener Neustadt nach Rom 390-393, 412.

4) Das Privileg Nikolaus' V. von 1452 März 19 ist ebenfalls in Nr. 4389 (Exekution des Mandats durch B. Ulrich von Gurk) inseriert und geht unmittelbar voran.

5) Stefan Stainborn († 1495), Brixner Domberr und Spitaler zu Klausen; s.o. Nr. 3861 Anm. 20. Als Spitaler von Klausen betreute Stainborn bereits die Pfarrei Latzfons-Klausen, welche dem Spital inkorporiert war. Aufgrund der niedrigen Einkünfte des Spitals hatte das Domkapitel jedoch 1442 vom Basler Konzil das Recht erwirkt, dass der Spitaler eine weitere Pfarrkirche betreuen durfte; vgl. Michaeler, Rechtliche Natur 29f.

6) Ulrich Sonnenberger, B. von Gurk und Rat Friedrichs III.

7) Kaspar Aigner, Propst von Neustift.

1455 Juni 1, Bruneck.

Nr. 4377

NvK predigt zum Sonntag Trinitatis. Thema: „Cum venerit Paraclitus“ (Job. 15,26).

Druck: h XVIII 4, 353-356 Nr. CLXXXVIII (mit Angabe der Hss. und älteren Drucke).

Deutsche Übersetzung: Euler u.a. (Hg.), Predigten in deutscher Übersetzung III 421-425.

Regest: Koch, Untersuchungen 142f. Nr. 182.

(ca. 1455 Juni 2, Tegernsee).¹⁾

Nr. 4378

Kaspar Aindorffer an NvK. Der Kardinal habe bereits zuvor an die Kurie geschrieben, um einen Ablassbrief für das Kloster Tegernsee zu erwirken. Da dieser Ablassbrief, den der Kardinal noch selbst gesehen habe, inzwischen verloren gegangen sei, entsende man den Konversen Georg, den Überbringer dieses Briefes, an die Kurie sowie nach Subiaco. NvK möge dem Papst (und, falls notwendig, einem Kardinal) schreiben, um die Sache zu befördern. Er bittet NvK um Auskunft, ob der Ablass auch ohne die neu ausgefertigte Bulle Bestand habe und dem Volk verkündet werden dürfe. In diesem Fall würde man die Bemühungen an der Kurie einstellen; ansonsten möge NvK doch in seinem Schreiben an die Kurie für eine Gratis-Ausfertigung intervenieren, da man die Gebühren ja schon bezahlt habe.

Kopie (gleichzeitig): MÜNCHEN, StB, Clm 19697 f. 70^v (zur Hs. jetzt umfassend Agethen, Apographa epistolarum); ebd., Clm 4432 f. 165^r (stark gekürzt und anonymisiert; zur Hs. s. Halm, Catalogus I 2, 197; Agethen, Apographa epistolarum 272-276).

Druck: Vansteenbergh, Autour 157f. Nr. 32; Baum/Senoner, Briefe und Dokumente I 176, 178 Nr. 55a.

Deutsche Übersetzung: Baum/Senoner, Briefe und Dokumente I 177, 179 Nr. 55b.

Regest: Agethen, Apographa epistolarum 123.

Rev^{me} et graciosissime pater, cum sui devota recommendacione, oraciones et obedienciam semper paratam. Vestre r. p. si quando fui aut sum oneri meis crebris postulacionibus et scriptis, non imputetur presumptioni sed confidentie filiali. Siquidem multum audet filius erga eum, quem filialiter veneratur, et diligit patrem.

5 Dudum vestra rev^{ma} p. pro me et fratribus ad curiam scripsit²⁾ pro remissionis gracia plenaria in extremis consequenda. Et quia iam fratrem Georgium conversum³⁾, presentis exhibitorem, pro littera indulgencie, quam v. rev^{ma} p. oculis conspexit et manibus atrectavit⁴⁾, que nunc perdita dicitur, sed et pro aliis quibusdam obtinendis eciam ad Sacrum Specum⁵⁾ transmittimus, v. r^{me} p. precibus humilimis per Jhesum Christum obsecramus et petimus, quatenus eadem vestra r. p. dei et mei fratrumque intuitu, 10 domino pape moderno pro nobis scribere nosque apud eundem promovere dignetur, quin et alicui scribere cardinalium, si expediens aut utile videbitur.

Et quia, rev^{me} pater, littera indulgencie, de qua supra fuit data et bullata, petunt vestre rev^{me} paternitatis filii, ego et fratres, cercius informari, utrumne huiusmodi indulgencie sine nova supplicacione et novarum litterarum extraccione in foro consciencie sint valiture et ut sic possint populo secure pronun- 15 ciari⁶⁾, nam actenus nichil est factum. Quod si ita, dignetur vestra reverendissima p. certo scripto responsivo testimonium nobis prebere, et sic deinceps nostra sollicitudo cessabit; vel pocius v. r. p. id suis scriptis ad curiam efficiat, ut littera alia pro huiusmodi indulgencia donetur, quod non immerito sine difficultate fieri deberet, attento quod peccunia dudum pro ea exposita est.

¹⁾ Die Datierung wird gestützt durch das in der Handschrift unmittelbar vorangehende Beglaubigungsschreiben für den Konversen Georg als Gesandten des Klosters zur Kurie und zum Kloster Subiaco; MÜNCHEN, StB, Clm 19697 f. 70^r. Ein weiteres Empfehlungsschreiben für denselben Georg vom gleichen Tag befindet sich auf f. 69^v.

²⁾ Dieses Schreiben ist nicht überliefert. Da der Ablassbrief noch nicht publiziert wurde (s. Z. 15), dürfte er erst vor kurzem ausgestellt worden und schon auf dem Weg von Rom nach Tegernsee verloren gegangen sein, wobei ihn NvK dann in Brixen gesehen haben könnte. Bereits 1452 hatte NvK eine später verlorene Ablassbulle gesehen und deren Existenz beglaubigt; s.o. Nr. 2615. Dass es sich hierbei um die gleiche Bulle handeln könnte, ist wegen der zeitlichen Differenz und aufgrund der inhaltlichen Unterschiede aber unwahrscheinlich.

³⁾ Bei Lindner, *Familia S. Quirini* 67, ist für diese Zeit ein Konverse namens Georg Vogel nachgewiesen. Zu ihm vgl. auch Nr. 4379 Z. 17f.

⁵⁾ Das Benediktinerkloster Sacro Speco bei Subiaco. Die Tegernseer Mönche hatten den Konversen Georg über Brixen nach Subiaco geschickt, um die dortigen monastischen Gewohnheiten zu studieren; s.u. Nr. 4379.

⁶⁾ Diese Frage beantwortet NvK in Nr. 4380 Z. 22-25.

⟨1455, ca. Juni 2, Tegernsee⟩.¹⁾

Nr. 4379

Bernhard von Waging an ⟨Michael von Natz, Generalvikar des NvK⟩.²⁾ Er habe das kürzlich zugesandte Schreiben mit Trauer zur Kenntnis genommen³⁾ und die Nachricht sofort dem Abt und zu gegebener Zeit auch den Mitbrüdern mitgeteilt. Er übermittelt ⟨dem Generalvikar⟩ seinen Trost und seine Segenswünsche. Der Kardinal selbst bedürfe fremden Trostes nicht, da er sich selbst genüge. Bernhard erbittet ein Empfehlungsschreiben für einen Mitbruder, der ⟨die Kurie⟩ und die Abtei Sacro Speco bei Subiaco besuchen soll, wo er die dortige Beobachtung der Regel erforschen solle. NvK wolle die perfekte Reform (für die Klöster seiner Diözese). Bernhard wisse aber nicht, was eine perfekte Reform sei. Hoffentlich könne der Kardinal bald bessere Nachrichten geben.

Kopie (gleichzeitig): MÜNCHEN, StB, Clm 19697 f. 68^r.

Druck: Vansteenberghe, *Autour* 151f. Nr. 27; Baum/Senoner, *Briefe und Dokumente I* 166, 168 Nr. 50a.

Deutsche Übersetzung: Baum/Senoner, *Briefe und Dokumente I* 167, 169 Nr. 50b.

Regest: Agethen, *Apographa epistolarum* 119f.

Erw.: Redlich, *Tegernsee* 103; Hallauer, *Klarissenkloster* (ND 2002) 257; B. Frank, *Subiaco, ein Reformkonvent des späten Mittelalters. Zur Erfassung und Zusammensetzung der Sublacenser Mönchsgemeinschaft in der Zeit von 1362 bis 1514*, in: *QFLAB* 52 (1972) 526-656, hier 552; Rinser, *Tegernseer Kosmos* 196 Anm. 47, 210.

Jhesu et se. Venerabilis mi pater, monachorum monachator⁴⁾ et verorum monachorum verus et fidus amator. Nuper scriptis⁵⁾ v. p. michi gratissimis receptis et lectis pie condolui; nec michi potui retinere soli, sed mox reverendo abbati eadem exhibui, et post eciam fratribus suo tempore notificavi; qui pariter compassive permoti deo, qui solus est potens solari, quod ut conservet, consoletur et salvet vestram p. precibus commendare curarunt. Estote, mi pater, animosus et constans, nam nil contingencium dei providenciam effugere potest, et ita necesse est fieri, quemadmodum ille eternaliter fieri previdit. Oportet amore Jhesu contraria multa cottidie perferre, et in ferendo nequaquam deficere, sed in finem fortiter perseverare, in deo plene confidere, „qui non deseret vere sperantes in se“⁶⁾, sed semper adiuvat, conservat et salvat amantes se; idem ipse laborantium merces⁷⁾ et triumphancium corona dinoscitur esse. Ignoscat veneranda p. v., nam quod non debeo stulte presumo, verumtamen non temeritati, sed id pure, quod scribo, imputetur fraterne caritati. Dominus noster rev^{mus} alieno consolamine non eget, quia ipse sibi sufficiens est; tantum enim perfectorum atque forcium virorum opera agit novitque optime, in quibus aut quando gaudendum aut lamentandum existat.

Eundem rev^{mmi} patrem iam scriptis meis occupare non audeo; vellem tamen et opto ex corde, atque prout licet oro et supplico, ut presentis exhibitori⁸⁾ litteras det commendaticias iuxta intencionem domini abbatis mei et fratrum.⁹⁾ Scimus enim, quod absque sue rev^{mc} p. interventu efficere possumus nichil. Denique ipse idem frater presentis ostensor, ultra ea, que in curia impetrare debet, mittitur cum certis scriptis ad Sacrum Specum¹⁰⁾ ad explorandum et inquirendum ibidem quosdam rigores observancie patrum eorundem. Puto enim nos differre ab eis in multis, et quis sit iam verus monachus, in partibus nostris expertus non sum. Sepius verbum rev^{mi} patris etc. animo occurrit, quo dixit se scilicet velle libenter habere in sue diocesis monasteriis perfectam observanciam et reformationem.

O deus, quid faciunt, qui primis sedibus in nostra provincia presunt etc.? Quid sit perfecta reformatio, ego ipse penitus ignoro. Volo tamen ac vehementer desidero verorum monachorum aliquando effici consors atque convivere et commori eisdem. Det deus! Si dominus noster rev^{mus} noticiam haberet patrum in Sacro Specu, optarem quod eciam fratri presentis promotorialem ad eosdem cedulam daret. Fiat. O messis multa in tota Bavaria et ultra! Sed qui operentur, usque ad unum non supersunt. Parcat michi deus!

Peto, ut vestra p. de vestris successibus velit notificare et scribere leciara suo modo de successibus rev^{mi} domini nostri etc. Jezabel¹¹⁾ vix poterit pellem mutare, sed nec de profectu spes erit in loco, nisi aliene assint persone¹²⁾ etc. Clarisse¹³⁾ indurate et dampnate, utinam non finaliter, non possunt ut sic indurate facere bene. Forte expediret, ut dominus rev^{mus} cessaret et easdem domino pape resignaret etc.¹⁴⁾

10 presumo: *em.* presummo. 12 tantum: *em.* tam (vgl. Vansteenberghe, *Autour* 152). 23 effici: *korr.* aus efficere. 25 promotorialem: *em.* promotorialem Vansteenberghe. | cedulam: *fehlt* Vansteenberghe.

1) *Der Brief ist undatiert. Vansteenberghe, Autour 151, sah in Nr. 4379 ein Antwortschreiben auf Nr. 4103 vom 9. September 1454. Die spätere Forschung übernahm die entsprechende Datierung „nach 9. September 1455“. Da wir es für wahrscheinlicher halten, dass nicht NvK selbst, sondern Michael von Natz der Adressat von Nr. 4379 war (s. Anm. 2), stellt sich die Datierungsfrage neu. Den wichtigsten Anhaltspunkt liefert die Bitte um ein Empfehlungsschreiben für den nach Subiaco und zur Kurie reisenden Tegernseer Bruder (Z. 14-19). Aufgrund von Nr. 4378 und der erhaltenen Geleitbriefe vom 2. Juni (s.o. Nr. 4378 Anm. 1) ist bekannt, dass der Tegernseer Konverse Georg Anfang Juni von Tegernsee über Brixen nach Rom reiste. Durch die Entkoppelung von Nr. 4103 wird nun auch die kaum nachvollziehbare Annahme Vansteenberghes (Autour, 151 Anm. 2) hinfällig, man habe den Konversen innerhalb weniger Monate „une seconde fois“ über die Alpen geschickt. Vielmehr dürfte ein und dieselbe Mission angesprochen sein. Nr. 4379 dürfte daher zur selben Zeit entstanden sein wie Nr. 4378 (s. dort Anm. 1).*

2) *Der Adressat wird nicht genannt. Auch die im Codex sonst häufig vorhandene Zuschreibung durch den Tegernseer Prior und Bibliothekar Leonhard Buchberger (1740-1806) fehlt hier. Vansteenberghe, Autour 151, nennt ohne weitere Begründung NvK als Adressaten; die Forschung folgte dem bislang. Dagegen spricht zunächst schon die Anrede venerabilis pater (Z. 1), welche von der sonst von Bernhard von Waging gebrauchten Form reverendissime pater u.ä. (vgl. Nr. 3824, 3924, 4303) abweichen würde. Darüber hinaus benennt Waging NvK hier mehrfach in der dritten Person (vgl. Z. 11, 24: dominus noster rev^{mus} u.ä.), während der Adressat selbst teilweise in der zweiten Person angesprochen wird (vgl. Z. 28: vestra p(aternitas) und gleich darauf: de successibus rev^{mi} domini nostri). Es ist daher wahrscheinlich, dass der Brief nicht an NvK selbst, sondern eine Person aus seinem engeren Umfeld gerichtet war, welche mit den angespro-*

ebenen Inhalten gut vertraut war und über genügend Einfluss bei NvK verfügte, das erbetene Geleitschreiben erwirken zu können. Darüber hinaus wird der Adressat als eifriger Klosterreformer angesprochen (vgl. Z. 1: monachorum monachator). Von den engeren Familiaren des NvK kommt dabei am ehesten der Generalvikar Michael von Natx als Adressat in Frage, der im Herbst 1453 gemeinsam mit Bernhard von Waging an der Visitation von Sonnenburg teilnahm (s.o. Nr. 3739 Z. 5) und auch selbst mit den Tegernseer Mönchen im brieflichen Austausch stand (s.o. Nr. 3795f., 3898 Z. 5f., 3930 Z. 4). Darüber hinaus spricht ihn der Tegernseer Abt Kaspar Aindorffer Anfang 1454 ähnlich wie jetzt Bernhard von Waging mit venerabilis pater an (Nr. 3796; MÜNCHEN, StB, Clm 19697 f. 48^r). Zum Problem vgl. Agethen, *Apographa epistolarum* 120.

³⁾ S. Anm. 5.

⁴⁾ Wohl eine Wörterfindung Bernhards.

⁵⁾ Wie in Anm. 2 dargelegt, handelt es sich nicht um Nr. 4103, sondern um ein nicht erhaltenes Schreiben des Michael von Natx. Der Inhalt muss so schmerzvoll gewesen sein (s. Z. 2: pie condolui), dass er bei Abt und Mitbrüdern für Betroffenheit sorgte. Mithin könnte die Nachricht vom Tod Papst Nikolaus' gemeint gewesen sein, die spätestens in der zweiten Maibälfte in Brixen eintraf; s.o. Nr. 4366 Anm. 1; vgl. Annas, *Von Wiener Neustadt nach Rom* 385-389. Möglicherweise hatte der Generalvikar daraufhin den Tegernseer Prior informiert. Hierfür spricht im Übrigen auch, dass die mitgeschickte Liste von Zweifelsfragen ein Dubium enthält, das durch den Tod Nikolaus' V. hervorgerufen wurde; s.u. Nr. 4380 Z. 26-28.

⁶⁾ Jdt. 13, 17.

⁷⁾ Vgl. 1 Kor. 3, 8.

⁸⁾ Der Tegernseer Konverse Georg; s.o. Anm. 1.

⁹⁾ Wie aus dem Brief Kaspar Aindorfers an NvK (Nr. 4378) hervorgeht, handelt es sich um ein Empfehlungsschreiben für einen Ablassbrief. Das daraufhin ausgestellte Schreiben des NvK ist nicht erhalten.

¹⁰⁾ Das Benediktinerkloster Sacro Speco bei Subiaco war Ausgangspunkt für die Melker und Tegernseer Observanzbewegung der Benediktiner gewesen. Der dorthin entsandte Bruder brachte auch eine Liste mit Lösungen zu Zweifelsfragen zurück nach Tegernsee, welche ähnlich aufgebaut ist wie die NvK vorgelegte Liste Nr. 4380. Die Liste ist erhalten in: MÜNCHEN, StB, Clm 3025 f. 258^r-260^v sowie ebd., Clm 18152 f. 251^r-253^v. Sie wurde am 3. Juli 1455 in Subiaco vom dortigen Professmönch Maurus verfasst und den beiden Prioren des Klosters zur Korrektur vorgelegt. Der kurze Zeitraum zwischen der Ankunft Georgs im Kloster und der Beantwortung der Dubia zeigt auch, dass die Mission des Konversen keinen längeren Aufenthalt in Subiaco umfasste, wie die Formulierung Bernhards von Waging ad explorandum et inquirendum (Z. 18) vermuten ließe. Darüber hinaus wurde dem Konversen eine Bitte um Mitgabe einer Abschrift der Consuetudines des Klosters Subiaco aus Zeitmangel und mit Verweis auf Melker Handschriften verwehrt; MÜNCHEN, StB, Clm 3025 f. 259^r: Item cum tradicio patrum teneat, quod a tempore s. Benedicti in monasterio Sacri Specus semper observancia regularis inviolabiliter sit custodita, si propterea, que in regula tradunt consuetudines et observancie regulares ab antiquo servate adhuc, in scriptis habeant, quas summe cupimus et affectamus, cum possunt habere et in quibus deficiamus nos conformare eisdem. — In Mellico invenietis, nec quibat tempus rescribere, quia sunt duo magni sexterni exemplar ceremoniarum et longe est alia practica apud nos, quam in Alemannia propter diversa exercicia et propter longam et antiquam consuetudinem. Am 4. Juli 1455 vereinbarten die Klöster Tegernsee und Sacro Speco bei Subiaco zudem eine Gebetsverbrüderung; MÜNCHEN, StB, Clm 1008 f. 11^{rv}. Vgl. auch Treusch, *Bernhard von Waging* 17. Zur Vorbildfunktion und inneren Struktur des Klosters Subiaco vgl. U. Israel, *Reform durch Mönche aus der Ferne. Das Beispiel der Benediktinerabtei Subiaco*, in: ders. (Hg.), *Vita communis und ethnische Vielfalt. Multinational zusammengesetzte Klöster im Mittelalter (Vita regularis. Abhandlungen 29)*, Berlin 2006, 157-178, hier 164-176.

¹¹⁾ Bezeichnung für die Äbtissin Verena von Sonnenburg; s.o. Nr. 3923 Anm. 28f.

¹²⁾ Zu den Plänen, observante Schwestern nach Sonnenburg zu transferieren, s. bereits oben Nr. 3824 Anm. 13. Bei der Reform im Februar/März 1455 kam dieser Punkt wieder auf die Tagesordnung; s.u. Nr. 4248 Z. 217-222.

¹³⁾ Zur Reform des Brixner Klarissenklosters s.o. Nr. 3804, 4103, 4185, 4205f., 4209f., 4288, 4302, 4319, 4325f.

¹⁴⁾ Die hier angesprochenen Resignationspläne des NvK verhandelte Bernhard von Waging bereits seit April 1455 mit Hz. Albrecht III. von Bayern-München. S.o. Nr. 4101, 4103, 4301, 4303.